

# Grenzland-Nachrichten

Informationsblatt für die Bewohner des  
Grenzland-Hauses und für alle anderen  
interessierten Leser



Ausgabe № 19

Juli 2022

Preis 1,00 €



## Aus dem Inhalt:

Die Böhmerland

Ein sächsischer Orgelbauer in Texas

Kreuzworträtsel

Wort unter der Lupe

Järschelchronik

Alter (betagter) Wetterschutz macht (manchmal)  
Hausmusik

Veranstaltungshinweise



# Grenzland-Haus

## Seniorengeeignete Wohnungen



Neubau, Erstbezug



Barrierefrei, stufenloser Zugang



Ausstattung: Waschtisch, bodengleiche Dusche, Handtuchheizkörper und Waschmaschinenanschluss, elektrische Rollläden, pflegeleichte Fußböden, Terrasse oder Balkon, Dachboden



Haustiere erlaubt



Mietwaschmaschine und Trockner im Erdgeschoss vorhanden



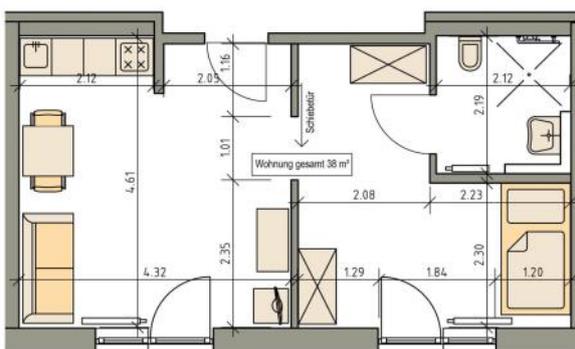
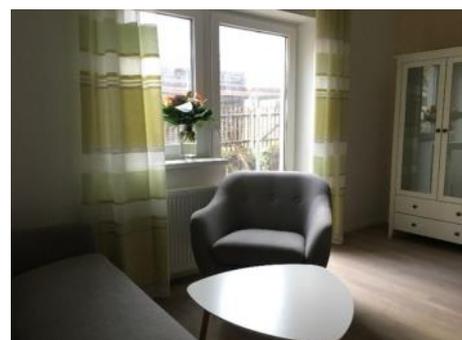
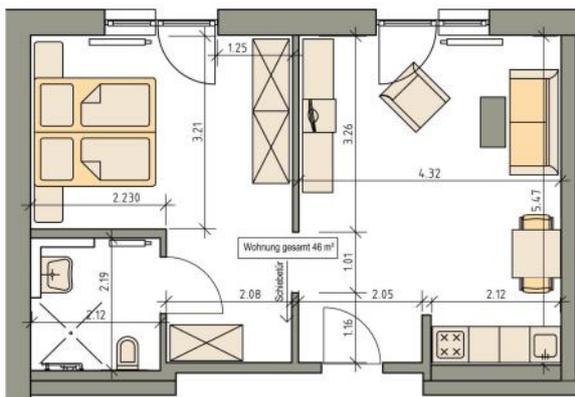
Aufenthaltsräume



Hausarzt mit auf dem Grundstück



Im Umkreis von 400 m vorhanden: Tagespflege, drei Pflegedienste, ein weiterer Hausarzt, ein Zahnarzt, eine Physiotherapie, eine Apotheke, Friseure,



Liebe Leserinnen und Leser,

jetzt ist die Schule rum und die Kinder haben Ferien. Vorher gab es erst noch viel zu tun und dann Zeugnisse. Hoffen wir, dass alle Beteiligten mit den Ergebnissen zufrieden waren.

Bei Bechstein gab es ein Konzert, einige Bewohner von uns waren dort und es hat Ihnen gut gefallen. Es ist schön, dass es in unserem Ort so etwas gibt. Wir versuchen, in unseren Nachrichten auf Veranstaltungen hinzuweisen, die bei uns im Ort oder in der Umgebung stattfinden. Vielleicht erreichen oder überzeugen wir auf diesem Wege ja noch den einen oder anderen Leser, an etwas teilzunehmen.

Ein Projekt mit verschiedenen Teilnehmern hat in der Scheune von Bulnheim eine öffentliche Filmvorführung organisiert. Gezeigt wurde ein dänischer Dokumentarfilm über eine Pflegeeinrichtung, in der demente Bewohner versorgt werden. Der Film heißt „Mitgefühl“. Gezeigt wird der Alltag in einer kleinen und sehr familiären Pflegeeinrichtung. Begleitet wird das tägliche Leben der Bewohner und Mitarbeiter mit allen Höhen und Tiefen, wobei der Zuschauer kaum mit Informationen oder Kommentaren versorgt wird, sondern eher die Rolle eines Beobachters aus allernächster Nähe hat. Dadurch muss man sich sein eigenes Bild von der Situation machen. Das macht sehr nachdenklich. Besonders wenn man im persönlichen Umfeld oder beruflich mit dem Thema Demenz in Berührung kommt, ist dieser Film sehenswert.

Zum Tag der Architektur hatten wir eine kleine Präsentation vorbereitet. Das diesjährige Motto „Architektur baut Zukunft“ hat uns dazu inspiriert, uns Gedanken über den statistisch steigenden Bedarf an stationärer Versorgung von Senioren und die damit einhergehenden Schwierigkeiten zu machen.

Aus unserer Sicht kann man diesem Problem entgegenwirken, in dem man gut durchdachte Wohnimmobilien entwickelt, die Angebote an der Schnittstelle zwischen ambulanter und (teil)stationärer Versorgung bieten.

Ab dem 01.08.2022 hat das Grenzland-Haus einen neuen Hausmeister. Es ist Herr Steffen Großer aus Seifhennersdorf. Wir hatten im Rahmen eines Praktikums schon Gelegenheit, uns gegenseitig kennenzulernen und hoffen, dass wir weiter gut zusammenarbeiten. Das Grenzland-Haus ist eine verhältnismäßig große Anlage mit einigen Bewohnern, hier gibt es immer viel zu tun.

Bei einem unserer regelmäßig stattfindenden Kaffeerunden kam die Rede auf den Verlust eines Wohnungsschlüssels. Zwar kann man sich bei uns im Grenzland-Haus nicht einfach „ausschließen“, in dem man seine Wohnungstür hinter sich zuzieht, weil wir Klinken an den Wohnungstüren haben. Aber ein Schlüssel könnte auch mal unterwegs verloren gehen und das Öffnen einer Wohnung durch einen Schlüsseldienst ist nicht gerade ein billiges Vergnügen. Wir haben keine Reserveschlüssel von den Wohnungen und auch keinen Generalschlüssel, der überall passt. Als Vermieter legen wir Wert darauf, dass nur unsere Mieter Zugang zu Ihren Wohnungen haben. Wenn wir eine der Wohnungen betreten wollen oder müssen, melden wir uns beim Mieter an. Sollte jedoch jemand den Wunsch haben, einen Reserveschlüssel sicher zu deponieren, könnten wir diesen auf Wunsch des Mieters zum Beispiel in einem verschlossenen Briefumschlag in unserem Büro aufbewahren und bei Bedarf herausgeben. Sprechen Sie uns gerne dazu an.

So, jetzt wünsche ich Ihnen wie immer viel Spaß bei der Lektüre der Grenzland-Nachrichten.

Thomas Oertner und das Team vom Grenzland-Haus.

## Die Böhmerland, das größte Motorrad der Welt

Von Jürgen Cieslak

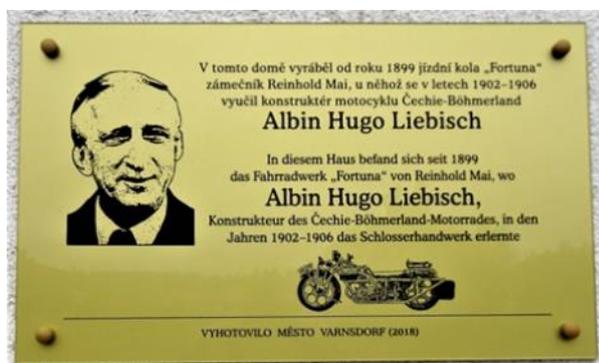


Hundertmal bin ich auf dem Wege nach Zittau durch Warnsdorf an diesem Haus vorbeigefahren. Es ist das Haus Zitavska 922, die Zittauer Str. 922, ca. 600 m vor der Großschönauer Grenze, linke Seite.

Was für eine Überraschung, als ich mir das Haus näher betrachtete.



Ein stattlicher Türstock. Und links eine Messingtafel:



Bildquelle: Advisor, CC BY-SA 4.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>>, via Wikimedia Commons

Alwin Hugo Liebsch, der Erfinder und der Hersteller der legendären „Böhmerland“, dem größten Motorrad der Welt, hat in diesem Hause gelernt! Geboren wurde er 1888 in Rumburg, er lernte also hier in Warnsdorf! Die Motorradproduktion fand schließlich in Schönlinde, Krasna Lipa, statt.

Der Motor hatte einen Hubraum von 600 cm<sup>3</sup> mit einer Leistung von 16 PS, die er bis 1937 auf 24 PS steigern konnte. Das Motorrad war für drei Personen ausgelegt, die Militärvariante für vier. Zur Zeit gibt es noch 70 Exemplare, davon ca. 40 mit Zulassung.

## Wörter unter der Lupe

Das Wasser nicht reichen können

Das Sprichwort hat seinen Ursprung in der höfischen Sitte des Mittelalters, bei der das Wasser bei Tisch zum Händewaschen gereicht wurde, da zum Essen nur Löffel, Messer und Hände zur Verfügung standen. Die Gabel fand erst ab dem 17. Jahrhundert langsam ihren Weg auf die Speisetafel.

Der Vorsteher oder der Hofverwalter machte dem Hausherrn Meldung, dass das Essen angerichtet sei. Unter Aufsicht des Kämmerers wurde den Tischgästen von Edelknaben eine Schüssel mit Wasser zum Händewaschen gereicht. Das Händewaschen wurde nach Beendigung des Mahls wiederholt. Ein niedriger Angestellter durfte das Wasser aufgrund seines Stands nicht reichen. Dazu musste man – wie man heute sagt – auf Augenhöhe sein.



Quelle: [www.meinersmann.de](http://www.meinersmann.de)

## Veranstaltungshinweise

### Seiffhennersdorf

Tag der Oberlausitz  
in der Kulturscheune, Bulnheim  
21. August 2022, 15 Uhr  
„Unse kleene Foamilche“

Programmgestaltung von den Mundart- und Trachtenfreunden, Leon Lichtenberg aus Seiffhennersdorf, Karin Renger aus Neueibau, und Hans Klecker, Oberlausitzer Gedichte und Lieder.

Bekanntgabe der Oberlausitzer Wörter des Jahres 2022

\*\*

### Umgebung

#### Jacobimarkt in Neugersdorf

Freitag – Mittwoch, 29.07. – 03.08.2022

\*

29.07., 19:00 Uhr

Konzert mit Andy Lang, Keltische Harfe

Ev.-Luth. Kirche Großschönau

\*

07.08., 10:00 Uhr

Oberlausitzer Brunch

Trixi-Park Großschönau

\*

21.08.19:00 Uhr

Querflöte und Gitarre

Ev.-Luth. Kirche Erholungsort Waltersdorf

### Schloss Hainewalde

Feuriges Konzert auf den Terrassen

Fr., 29. Juli, 20 Uhr

JUGAR CON FUEGO – DAS SPIEL MIT DEM FEUER  
NEUE LAUSITZER LANDPARTIE: Die Neue Lausitzer Philharmonie unterwegs in der Oberlausitz\*

Eintritt frei! | Schlechtwettervariante:  
Sa., 30.07.22, 20:00 Uhr\*

So. 07. August 14 – 17 Uhr

Führungen mit Schlosscafé

So. 21. | 10 bis 17 Uhr | Tag der Oberlausitzer Parks- und Gärten  
Führungen

\*

### Zittau

[www.filmnaechte.net](http://www.filmnaechte.net)

In der Weinau



**filmnächte**

---



**GÜNTHER & HINDRICH**  
**ON THE ROAD**

**SAMSTAG, 06.08.2022 | 21:00 UHR**

**LATE-NIGHT-TRASH-SHOW GÜNTHER & HINDRICH – ON THE ROAD**

Eintritt 10/13€ | Es wird lustig!

Ein vergnüglicher Abend in Hochsächsisch mit Dads, bewegten Bildern und viel Gelächern.

---



**MITTWOCH, 24.08.2022 | 21:00 UHR**

**MINIONS: AUF DER SUCHE NACH DEM MINI-BOSS**

USA 19, R: Kyle Balda, FSK: o.A., 108 min | Animationsfilm / Komödie

Das erfolgreichste Animations-Franchise aller Zeiten geht zurück an den Anfang und erzählt, wie die Minions und Gru in ihren gemeinsamen Abenteuern gegen „Die Fieseln 6“ zu einem unschlagbaren Team wurden.

Am 24.08. ab 20:00 Uhr gibt es Kulinarisches vom Lagerfeuer

## Gottesdienste Ev.-Luth. Kirchgemeinde Am Großen Stein Seifhennersdorf

Änderungen vorbehalten!! Bitte schauen Sie auch auf unserer Homepage und in den Schaukästen.

	<b>7. August</b> 8. Sonntag nach Trinitatis	<b>14. August</b> 9. Sonntag nach Trinitatis	<b>21. August</b> 10. Sonntag nach Trinitatis	<b>28. August</b> 11. Sonntag nach Trinitatis	<b>4. September</b> 12. Sonntag nach Trinitatis	<b>11. September</b> 13. Sonntag nach Trinitatis
<b>Kreuzkirche Seifhenners- dorf</b>	<b>9.00 Uhr Gottesdienst</b> Lektorin A. Gedlich  <i>Kollekte: Aus- und Fortbil- dung von haupt- und ehrenamtli- chen Mitar- beitern im Verkündi- gungsdienst</i>	<b>10.30 Uhr Gottesdienst</b> Lektor D. Kießling  <i>Kollekte: ei- gene Gemein- de</i>	↓	<b>10.30 Uhr Gottesdienst mit Taufe</b> Pfr. Rausen- dorf  <i>Kollekte: Evangelische Schulen</i>	<b>10.30 Uhr Familiengot- tesdienst zum Schul- jahresbeginn</b> Gempäd. Rau- sendorf, Pfr Müller, Fami- lienband  <i>Kollekte: ei- gene Gemein- de</i>	<b>14.00 Uhr Erntedank- gottesdienst</b> Pfr. Rausen- dorf  <i>Kollekte: ei- gene Gemein- de</i>
<b>Christuskir- che Leutersdorf</b>	↑ ↓	↑ ↓	<b>10.30 Uhr Gottesdienst</b> Pfr. Müller Logo: Abendmahl  <i>Kollekte: Jüdisch- christliche und ande- re kirchliche Arbeits- gemeinschaften und Werke</i>	↑ ↓	↑	<b>9.00 Uhr Gottesdienst</b> Pfr. Müller  <i>Kollekte: ei- gene Gemein- de</i>
<b>Nikolaikirche Spitzkun- nersdorf</b>	<b>10.30 Uhr Gottesdienst</b> Lektorin A. Gedlich  <i>Kollekte: Aus- und Fortbil- dung von haupt- und ehrenamtli- chen Mitar- beitern im Verkündi- gungsdienst</i>	<b>9.00 Uhr Gottesdienst</b> Lektor D. Kießling  <i>Kollekte: ei- gene Gemein- de</i>	<b>9.00 Uhr Gottesdienst</b> Pfr. Müller Logo: Abendmahl  <i>Kollekte: Jüdisch- christliche und ande- re kirchliche Arbeits- gemeinschaften und Werke</i>	<b>9.00 Uhr Gottesdienst</b> Pfr. Rausen- dorf  <i>Kollekte: Evangelische Schulen</i>	↑	<b>10.30 Uhr Gottesdienst</b> Pfr. Müller  <i>Kollekte: ei- gene Gemein- de</i>

## Fortsetzung Järschelchronik

### Heinrich Robert Marx - Teil 3

Nun darf eines nicht vergessen werden, welches viel erklären wird und ich bin auch durch die heute eingetretenen Verhältnisse genötigt, ausführlicher hier einen Umstand klar zu legen. Durch seine Geschäftsverbindungen und hauptsächlich durch seine Reise nach England 1862 kam Marx in Verbindung mit Freimaurern, hat ihnen angehört und ist sogar einige Jahre Führer einer Gruppe, ein „Meister vom Stuhl“ gewesen. Dazu muss um der Wahrheit willen einiges gesagt sein.

Heute würde Marx unmöglich sein, wenn er noch lebte. Gegenwärtig ist alles, was nur Freimaurer scheint, in Deutschland streng verboten und unter schwere Strafe gestellt. Die Freimaurer sollen staatsgefährlich, ganz schlechte Menschen sein, Morde verübt und angestiftet haben, die Schuldigen von Kriegen sein. Auch der jetzt entbrannte große Krieg sei ein Werk der Freimaurer, heißt es. – Hier stimmt etwas nicht, hier muss etwas nicht in Ordnung sein!

Es war im Jahre 1893, ein Jahr vor meines Vaters Tode. Er ging mit mir die heutige Nordstraße, damals war das nur ein Dorfweg wie heute die Bräuerstraße oder der Ohmann-Weg, an Marx's Fabrik vorbei. Mein Vater erzählte mir manches von Marx, er hatte selbst in seiner Jugendzeit bei ihm gearbeitet. Unvergessen bleiben mir seine Worte: „Doas is a Freimaurer; 's sein sunderboare, aber keene schlaicht'n Menschen. Die hal'n zusoammen und luss'n anander ne an Stiche, wenn anner a Nut is. Moarx muss ab'n oalle Juhre bau'n und do heeßt's, a is a Freimaurer. 's sein keene biesn Leute, Moarx glei goar ne, aber sie hoa'n monchmol komische Dinge.“

Inzwischen habe ich manches In Erfahrung gebracht. Nein, hier ist etwas nicht in Ordnung.

Aus Büchern, Lebensbeschreibungen, Aufsätzen in Zeitschriften, welche nicht einseitig wie die heutige Weltanschauung waren, weiß ich, dass sehr viele Große im Reiche der Geister, Gelehrte, Künstler, Staatsmänner, Naturforscher, die der Welt Geistesgüter geschenkt haben, von denen die Jugend ewig und noch viel lernen muss, wenn sie im Leben bestehen will; dass diese Männer Freimaurer gewesen sind. Ein Alexander von Humboldt, Goethe, Blücher, Kaiser Wilhelm I., sogar Joseph Haydn, bei dessen Melodie des Deutschlandliedes wir heute die Hand erheben, das waren alles Freimaurer. Ist das, wo für sie gelebt und gearbeitet haben, etwa staatsgefährlich gewesen? Wenn sie große Geldmittel besaßen, haben viele von ihnen große Stiftungen gemacht, vieles Gute zum Wohle der Menschen geschaffen. Das kann kein Mensch bestreiten, der wahr sein will. Es ist wahr: Die Freimaurer haben bei ihren Zusammenkünften, ihren „Logen“, sonderbare Gebräuche gehabt. Man kann sagen komische, unsinnige Dinge. Die hat unsere Zeit auch, auf andere Art noch viel komischer. Das Lied, welches wir in der Schule so schön dreistimmig sangen: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ war das Weihelied bei ihren Feiern. Auch das Silvesterlied „Des Jahres letzte Stunde“ ist ein Freimaurerlied. Sage mir einer, was da schlecht an diesen Liedern sein soll! Wenn wir Deutschen nach diesem Worte gelebt hätten: Wahrheit suchen, Tugend üben, Gott und Menschen herzlich lieben, oder „Licht und Recht und Tugend schaffen mit der Wahrheit heil'gen Waffen“, dann wäre vieles anders geworden im Leben der Völker. Die Freimaurer waren eine frühere Vereinigung edler und gut gesinnter Männer, die in ihren Logen überlebte, veraltete Einrichtungen hatten und bestrebt waren, auf ihre Art die Welt zu verbessern, ohne ihr Ziel zu erreichen. Es mag sein, dass sich in letzter Zeit unlautere Elemente in ihre Reihen eingeschlichen haben. >>

Die Sache selbst kann nicht so schlecht gewesen sein, als sie jetzt behauptet wird. Das bezeugt bei vielen ihrer Anhänger ihr Leben, ihre Arbeit und ihr oft unsterbliches Lebenswerk. Auf jeden Fall ist die Lebensarbeit und das Werk von H.R. Marx kein schlechtes gewesen. Es liegt ja auch nahe, daran zu denken, dass die Hilfe der Freimaurer ihn unterstützt hat, sein Werk in den kritischen, schweren Zeiten zu erhalten. Es gehören schon starke Kräfte dazu, solche Verluste persönlicher und materieller Art, wie sie Marx erlitten hat, zu ertragen, ohne zu unterliegen. Aus dem vollständigen Nichts so ein Werk zu schaffen und zu erhalten unter den damals primitiven Verhältnissen, unter Schwierigkeiten, die viel größer waren als heute, das zeigt eine Kraft, welche nicht nur im kaufmännischen Genie und Rechnen ihren Grund hat. Wenn auch dabei zugegeben werden soll, dass die Arbeiter durch ihre billige Arbeitskraft damals viel beigetragen haben. Das Schaffen von H.R. Marx, sein Fleiß, seine beinahe zu weit gehende Bedürfnislosigkeit, - was hätte er sich nicht alles leisten können? - hatten ihre Grundlagen in der freimaurischen Weltanschauung! Durch Marx wurden dann noch einige Seifhennersdorfer Anhänger der freimaurischen Weltanschauung, z.B. Organist Kneschke, Schuldirektor Seiler, wenn alle Menschen so gut wären, wie Direktor Seiler, dann wäre kein Krieg gekommen! - Dr. med. Schiffner und andere. Es ist gut, dass der „Weltenmeister“, der „Baumeister aller Welten“ sie alle gerufen hat. In Deutschland ist jetzt kein Verständnis mehr für ihre Arbeit. Jetzt sind nur Kräfte am Werk, welche nur scheinen zu bauen, in Wahrheit aber niederreißen. Bei uns darf es jetzt nicht mehr heißen: „Gut sein, gut sein immerdar, sei unser Wunsch zum neuen Jahr!“

Im Alter von 70 Jahren wurde Marx „Kgl. Sächsischer Kommerzienrath“ und erhielt den Albrechtsorden erster Klasse.

Er errichtete Stiftungen, hauptsächlich für die Schule, gründete die Webschule, arbeitete tatkräftig in allem öffentlichen Leben. Und alles ohne Fernsprecher und Schreibmaschine; erst 1889 wurde Seifhennersdorf an das „Lausitzer Telefonnetz“ angeschlossen.

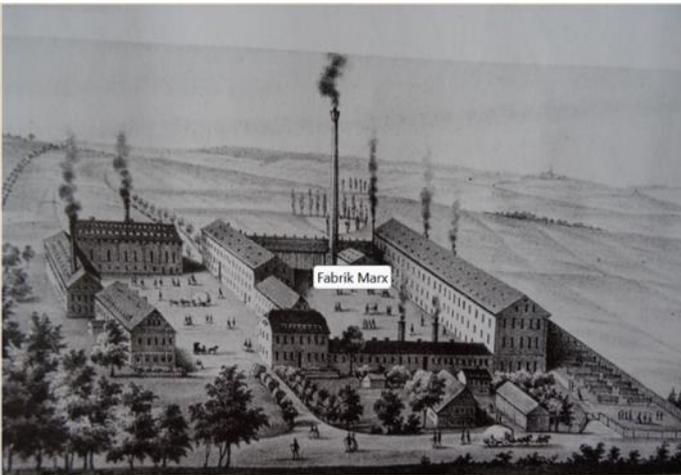
1886 kaufte Marx das Freigut Georgewitz bei Löbau, in der Hoffnung, damit seinem Sohn William, welcher leider gar keine Neigung für Vaters Geschäfte hatte, einen Wirkungsbereich zu bieten. Wohl durch der Mutter Einfluss verstanden sich Vater und Sohn nicht. William Marx lehnte die Annahme des Gutes ab, wurde katholisch und der Vater kaufte ihm 1887 auf seinen Wunsch das Hausgrundstück Nr. 183 in Warnsdorf am Burgsberg.



Quelle:www.deutschböhmen.de

Seit jenem Unglücksfall mit dem Fahrstuhl ging Marx lahm und konnte nicht schnell gehen. Im Jahre 1872 gingen in Grund bei Georgenthal die Pferde mit seinem Wagen durch. >>

Infolge seines lahmen Beines sprang er unglücklich aus dem hin und her schleudernden Wagen und wurde bewusstlos heimgebracht. Er hat auch noch weitere Unglücksfälle erlitten, zuletzt 1892 einen schweren Unterschenkelbruch, der ihn monatelang an das Krankenlager brachte. Es schien, als ob dieses seines Lebens Abschluss wäre, aber es waren ihm noch einige Jahre geschenkt.



Quelle: [www.traditonshof-bulnheim.de](http://www.traditonshof-bulnheim.de)

Im April 1892 hatte das Geschäft von H.R. Marx 50 Jahre bestanden. Aus diesem Anlass hatte der Kommerzienrat (dieser Titel erscheint heute veraltet) Marx im Juni 1892 von seinem Krankenlager aus seine beiden Enkel Paul Freude und Felix Freude, sowie seinen bisherigen Prokuristen Carl Gottlieb Grüllich, welcher seit 1858 in seinem Geschäft tätig gewesen und in reichem Maße Freude und Leid mit ihm getragen hatte, als Teilhaber aufgenommen. Er errichtete auch mit einer Grundlage von 50000 Mark eine Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Arbeiter und schenkte den meisten Vereinen, dem Schulvorstande, der Kirche, der Gemeinde Beträge von je einigen tausend Mark. Am 2. August 1892 konnte Marx, zwar noch leidend, aber doch soweit wieder hergestellt, dass er gefahren werden konnte und auch unterstützt einige Schritte zu gehen vermochte, die öffentliche Feier des 50jährigen Bestehens seines Geschäftes im Kreise seiner Familie, seiner Freunde und Geschäftsbeamter, Arbeiter, Personals, Gemeinde und vieler anderer Behörden begehen.

Ich erinnere mich dessen noch als Junge von sieben Jahren; es war ein Fest- und Feiertag für ganz Seifhennersdorf. Die Fabrikfeuerwehr veranstaltete eine Parade mit abendlichem Fackelzug und zwischen den Fabrikessen ganz oben war ein Rechteck aus Fichtenreisig und in diesem die Jahreszahlen 1842 – 1892 gewunden. Bis zu diesem Zeitpunkt geht die Gedenkschrift von C.G. Grüllich, welche ich hier nur auszugsweise benutzen konnte. Bei dieser Feier erhielt auch der nunmehrige Teilhaber Carl Gottlieb Grüllich das Ritterkreuz vom Albrechtorden.



Quelle: [www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org)

Ich möchte hier noch zwei kleine Geschichten anfügen, die den Vorzug haben, wahr zu sein. Sie ergänzen das Lebensbild von H.R. Marx in treffender Weise. Er ist viel als geizig genannt worden, war es aber nicht. Er zog aber eine scharfe Grenze zwischen unnützen Geldvertun und Sparsamkeit. Er lebte in allem nur für sein Geschäft, nie „standesgemäß“, weder als Färber nicht, noch als reicher Fabrikbesitzer. Auch meine Eltern haben Wohltaten von ihm empfangen. Jeden Winter verteilte er zwei Bahnwagen Kohle an Bedürftige. Er lebte einfacher als der Geringste seiner Arbeiter. Einmal sieht Marx zur Frühstückspause einige Weberinnen Semmeln essen, statt Brotschnitten. >>

Er geht zu der Gruppe hin und sagt, sich mit ihnen freundlich unterhaltend, nicht böse gemeint: „Ich sah, ihr hoat Sammeln. Na wenn ihr a der Wuche Sammeln aßt, woas aßt der denn do an Sunntsche? Ba uns gibt's a der Wuche Brut und zu Mitt'ge an Har'ch. Sammeln hoan mir ock zu Festzeit'n. En Unterschied muss sein. Wuche is Wuche und Sunntsch is Sunntsch!“

Das sagte der reiche Fabrikbesitzer Marx. Er sprach kein Hochdeutsch, sondern gut „Hennersdurfers Sproache“ und aß zu Mittage „an Har'ch“! Am volkstümlichsten war zu seiner Zeit das Wort von Marx: „Ihr (gemeint sind die Arbeiter) bringt mich no as Oarmenhaus!“ Das hat Marx selbst nicht ernst gemeint. Er vertrug ein humorvolles Wort und war bekannt wegen seiner satirischen, ironischen Rede.

Ein anderes Mal sieht er einen Arbeiter wochentags in Sonntags- oder besseren Schuhen über den Fabrikhof gehen. „Heh, hürt ock emol har! Hoat'r ne derheeme a poar ale Loatsch'n? 's doch schoade im die gud'n Schuhe do! Ich koan euch doch ne su vil Lohn gahn, dass'r 'ch vill siche Schuhe koaf'n kinnt! Ich hale euch dasweig'n o huch a Ihr'n, wenn der o efach gieht und euch de Sach'n schunt. Wenn ich's o su hätte gemacht, do wär'ch zeitlabens zu kenn'r Foabrike gekumm und hätt'r itze keene Oarbeit do! Aus Trupp'n wird a Meer und Kleenigkeet'n hal'n die Welt zusoamm'n.“ Ein anderer Arbeitsgeber hätte gedacht oder gesagt: 's doch mir egoal, wie ihr euch die Pfenn'ge ei'teelt.

Die Jahre sind dann ruhig in steter Arbeit vergangen, morgens, mittags und abends ertönte die dreistimmige harmonische Fabrikpfeife und sonntags war Marx meistens beim Gottesdienst in der Kirche. Er ist nach dem letzten Unglücksfall wieder gesund geworden, dass er wieder gehen konnte, wenn auch mühsam.

Sein Geschäft führte er weiter; auch noch dann, als er seine Enkel Paul und Felix Freude als Teilhaber aufgenommen hatte, behielt er sich die letzte Entschließung in allem vor. In den letzten Lebensjahren Marxens war dann C.G. Grüllich die Seele des Ganzen, er war von Marx mit weit gehenden Vollmachten vor seinen Enkeln bedacht worden. Diese lebten in ganz anderen Anschauungen als ihr Großvater, bauten später Villen, lebten „standesgemäß“ meistens in Dresden, Berlin und Leipzig und brachten so das Vermögen, welches des Großvaters Bedürfnislosigkeit, Fleiß und Sparsamkeit ihnen in den Schoß gelegt hatte, schnell herunter. Im Jahre 1895 geschah die Geschichte mit der Hedwig Franze. Ein anständiges, hübsches, aber armes Mädchen war bei Paul Freude als Hausgehilfin tätig. Paul Freude wohnte im jetzigen Koman'schen Hause, Ortsl.Nr.527, Nordstr. 31. Die Villa Freude, Ortsl.Nr. 526b, Nordstr. 34, wurde in diesem Jahre gebaut. Die Mutter der Hedwig Franze wohnte beim Rörler-Bauer, Nordstr. 15, in der hinteren Stube. Ob ein Liebesverhältnis des Paul Freude mit der Hedwig Franze bestanden hat, wurde teils behauptet, teils bestritten. Die Hedwig Franze wurde eines Tages tot aus dem wunden Teiche hinter Marxens Fabrik gezogen. Gerichtsärztlicher Befund: Selbstmord. An diesen Selbstmord hat aber kein Mensch in Seifhennersdorf geglaubt. Allgemein wurde die Ansicht vertreten, die Hedwig Franze sei auf Anstiften von Felix Freude durch Helfer umgebracht worden, um eine beabsichtigte Ehe des Paul Freude mit dieser zu verhindern. Dieser Streit ging damals bügelhoch in Seifhennersdorf. Den wahren Sachverhalt wussten nur zwei oder drei und diesen gelang es, mit Hilfe von amtlicher Deckung und Protektion, sich aus dem Staube zu machen. Wie Marx darüber gedacht hat, das hat er nur allein zu seinem Freunde Grüllich gesagt. Marx lebte dann noch drei oder vier Jahre. >>

Er hat gearbeitet bis zuletzt, wie er es gewohnt war und nicht anders kannte. Als unsere Kirche 1898 anlässlich ihres hundertjährigen Bestehens erneuert wurde, hat er viel für sie getan und unter anderem die schönen Fenster geschenkt, sie wurden beim Brande 1935 mit vernichtet. Die ehemalige Sakristeitüre zu der Bälgekammer im Turm jetzt ist das letzte Überbleibsel davon.

Am 28. August 1899 ging Heinrich Robert Marx zur ewigen Ruhe, 83 Jahre alt. Er war in seiner einfachen Bauernwohnstube, die südliche, unten vorn vom Hause Ortsl.Nr. 524, Nordstr. 44, der villenartige Anbau war damals noch nicht, auf gebahrt ohne allen Prunk, so einfach, wie er gelebt hatte. Während drei Stunden vormittags konnten die Arbeiter und Seifhennersdorfer an seiner Bahre stehen.

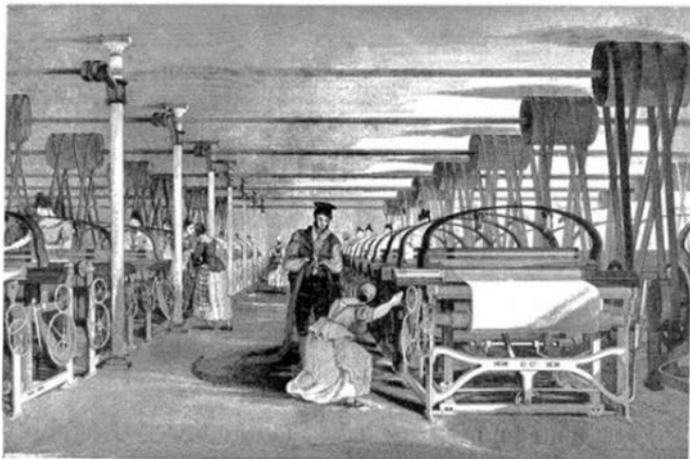


<https://www.google.de/maps>

Da habe ich auch als 16jähriger Bursche an der Tür gestanden. An seiner Bahre standen einige Bewohner des Armenhauses, Olbrich und andere, denen er in Wahrheit wie ein Vater gewesen ist. Sie konnten in jeder Stunde zu ihm kommen, sie hatten Familien-Anschluss bei ihm, eingedenk seiner eigenen Armut in seiner Kindheit. Das Begräbnis selbst war mit einigem großen Aufwand, der in Anbetracht seiner Verdienste nicht zu vermeiden war. Das massive Erbbegräbnis an der Westmauer des Kirchhofes hat er selbst nach dem Tode der Mutter Michel im Jahre 1881 erbauen lassen. Ein Leben war beendet, wie es wunderbarer nicht alle Jahrhunderte und nicht an allen Orten vorkommt.

Wenn man sein Leben als Roman schreiben würde, würde man sagen: „Na ja, eben ein Roman, es ist nicht wahr!“ Eine Lebensgeschichte der Wirklichkeit. Sein Leben war ein Beweis einer höheren Führung. Das Vermögen von H.R. Marx kam nach seinem Tode an seine drei Enkel Paul, Felix und Max Freude. Auch Marxens Sohn William Marx in Warnsdorf hat seinen Teil erhalten; doch blieb dieser reserviert in Warnsdorf. Das Bauerngut von Marxens Schwiegervater Walter kam nach Walters Tode an einen Verwandten Walters. Dieser überließ später das Gut dem H.R. Marx und betrieb einen Pferdehandel. Marx fand immer noch Zeit, das Gut neben seinem großen Fabrikbetriebe selbst zu bewirtschaften. Er hatte ja Arbeiter genug und an seiner Aufsicht ließ er es nicht fehlen. Sein Enkel Max Freude zeigte, als er erwachsen war, Neigung zur Landwirtschaft. Marx übergab ihm in seinen letzten Lebensjahren das Bauerngut. Dieser hat es eine Anzahl Jahre bewirtschaftet. Infolge eines Beinbruches ging auch Max Freude lahm, er war ein lebenslustiger Bauer und ist im Jahre 1913 gestorben. Das Gut kam dann in Gemeindebesitz und ist seitdem verpachtet, gegenwärtig an Herrn Engemann, Ortsl.Nr. 488, Nordstr. 51. Vom Marxschen Fabrikbetriebe in den nächsten Jahren ist nicht viel zu sagen. Es war ein Betrieb wie jeder andere, wer ihm fernstand, hat nichts Besonderes wahrgenommen. C.G. Grüllich ist um das Jahr 1905 aus der Firma ausgeschieden. Es war kein Verstehen mehr mit den Brüdern Freude, er hatte keine Ursache mehr, den Betrieb allein zu erhalten, um so mehr, als er erkennen musste, dass es unaufhaltsam bergab ging. Grüllich war dann Friedensrichter; er ist am 5. Juli 1909 gestorben. Von den Brüdern Freude ließ sich selten einer sehen, nach der Geschichte mit der Hedwig Franze waren sie unmöglich in Seifhennersdorf. Felix Freude lebte in Berlin Wilmersdorf und ist dort 1923 gestorben. >>

Paul Freude besaß hier noch die Villa Nordstr. 34, wohnte aber in Ebersbach im Hause seines Vaters. Ist dort gestorben, wenn ich mich recht erinnere, um das Jahr 1936. Nach dem Aufhören der Firma C.F. Jentsch 1909 kam der kleinere Teil der Jentsch'schen Arbeiter, welche nicht zu Peter Rentsch wollten, zu Marx und erhielten dort Arbeit. Darunter war auch ich. Da habe ich den Marxschen Betrieb in seinem letzten Stadium kennengelernt.



Quelle: Industrielle Revolution (wikibrief.org)

Die enge zusammengebauten Stühle mit den offenen (!) Gasflammen, die kleine altertümliche Dampfmaschine, auch den Fahrstuhl, mit dem Marx einst verunglückte. Bis zum März 1911. Dann waren die Brüder Freude fertig mit ihrer Fabrik, mussten „liquidieren“. Wir Arbeiter wurden alle an Rentsch überwiesen. Was der Großvater unter viel schwierigeren Verhältnissen geschaffen und erhalten hatte, die Enkel konnten es nicht halten, wollten es auch nicht. Die einst in aller Welt so hoch angesehene Firma H.R. Marx, welche einst die weltbeherrschende englische Industrie in der Orleansweberei besiegte, sie hatte aufgehört, zu bestehen. An den Arbeitern hat es nicht gelegen, aber die Führung versagte. Es fehlte die Widerstandskraft in schweren Tagen, die allem trotzend Zähigkeit des Großvaters.

## Rezeptvorschlag

### Pfirsicheistee

Zutaten für 6 Portionen:

- 6 Pfirsiche
- 750 ml Wasser
- 150 g Zucker
- 5 Beutel Schwarztee
- 6 Zweige Minze
- 1 Zitrone
- 500 ml kaltes Wasser
- Eiswürfel zum Servieren

Die Pfirsiche entkernen und grob hacken. Einen Pfirsich in Spalten schneiden und zum Servieren beiseite legen.

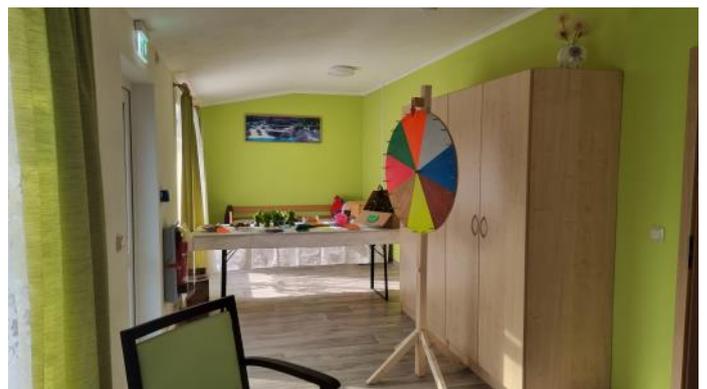
Gehackte Pfirsiche in einen kleinen Topf geben, den Zucker und das Wasser hinzugeben und alles zum Kochen bringen. Bei reduzierter Hitze ca. 10 min köcheln lassen, ab und zu umrühren und die Pfirsiche mit einem Kochlöffel leicht zerdrücken. Pfirsichsirup vom Herd nehmen und durch einen Sieb gießen. Flüssigkeit abkühlen lassen.

Währenddessen Wasser aufkochen und Teebeutel, Minze und Zitronenschale hineingeben. Alles wieder aus dem Wasser nehmen und Tee abkühlen lassen.

Gläser mit Eiswürfeln, Minze und beiseitegelegten Pfirsichspalten füllen, das kalte Wasser hinzugeben und mit dem abgekühlten Tee, Sirup und etwas Zitronensaft auffüllen. Prost!



Tag der offenen Tür in der Tagespflege in Seifhennersdorf  
Bilder wurden uns von den Mitarbeitern zur Verfügung gestellt.



# Eisenbahnmuseum







Das Grenzland-Haus  
bietet einen Platz zur  
Durchführung von  
Schülerpraktika.

Hast Du Freude an Arbeit mit Senioren,  
am Dekorieren von Aufenthaltsräumen  
und an Gartenarbeit?  
Dann melde Dich im:  
Grenzland-Haus  
Telefon: 03586 7071817  
info@grenzland-haus.de  
www.grenzland-haus.de

## Wissenschaftskino in Bulnheim



## Ein sächsischer Orgelbauer in Texas

Friedenmann Buschbeck, Orgelbauer in Tampa/Florida, USA

Als ich vor über 20 Jahren von Dresden nach Amerika auswanderte, hatte ich noch keine Vorstellung davon, dass im 19. Jahrhundert auch sorbische Auswanderer aus Sachsen und Preußen Orte in den USA gegründet hatten. Angekommen 1994 in Florida, nahm ich schnell die beruflichen Kontakte wieder auf, die ich 1989 noch in der DDR geknüpft hatte, als eine Gruppe amerikanischer Orgelbauer Silbermann-Organen in Sachsen besuchte. Von Florida aus flog ich zu dem kleinen Ort Round Top in Texas (zwischen Houston und Austin). Hier hatten um 1866 Auswanderer aus Annaberg im Erzgebirge eine lutherische Kirche gebaut. Zu dieser Gemeinde gehörte auch der schlesische Orgelbauer Traugott Wandke aus Nikolschmiede bei Sprottau (heute Kowalice in Polen). Er baute in Texas ein Orgelpositiv mit acht Registern aus aromatischem Zedernholz (Orgelzinn stand ihm nicht zur Verfügung) – eine sehr ungewöhnliche Orgel, die nach über 150 Jahren immer noch gut roch, aber dringend Hilfe brauchte. So nahm ich mich 2007 des Instrumentes an, es war eine recht schwierige Aufgabe. Nicht nur die Intonation winziger Holzpfeifen von nur zwei Zentimetern Länge, sondern auch der Neubau fehlender Pfeifen war nicht einfach. Trotzdem konnte ich den ungewöhnlichen Klang einer Orgel mit sieben Holzregistern und einer Zungenstimme bewahren.

Bald sprach sich herum, dass wieder ein sächsischer Orgelbauer in Texas arbeitet, und ich wurde vom Organisten Jack Wiederhold nach Serbin in der Nähe von Round Top eingeladen. Der ehemalige Lehrer musiziert in Serbin an einer Orgel von 1905, die Edward Pfeifer mit zehn Registern gebaut hat.

Es ist anzunehmen, dass es sich hierbei um den Radeberger Orgelbauer handelt, der noch 1865 in Kleinwolmsdorf eine Orgel aus dem Jahre 1712 ersetzt hatte und später in die Vereinigten Staaten auswanderte. Pfeifers Orgel in Serbin erwies sich als äußerst solide gebaut, zeigte aber nach 100 Jahren angesichts hoher Luftfeuchtigkeit erhebliche Verschleißerscheinungen. Auch das nicht fachgerecht eingebaute elektrische Orgelgebläse hatte Schaden angerichtet, da die Windlade eine wichtige Stütze verloren hatte. Während einer kompletten Restaurierung 2011 konnte ich jedoch alle Fehler beheben.

Die Gemeinde in Serbin war 1854 von Pastor Johann Kilian gegründet worden, der zuvor gemeinsam mit 500 Sorben seine Lausitzer Pfarrstelle in Klitten/Weigersdorf nach Auseinandersetzungen mit der sächsischen Regierung und dem »Konsistorium« verlassen hatte. Friedrich Wilhelm III. von Preußen hatte in seinem Herrschaftsbereich die Zwangsvereinigung von Lutheranern und Calvinisten zur allgemeinen Evangelischen Kirche angeordnet. Dieser Regelung mussten auch einige Gemeinden im angrenzenden Sachsen folgen, da sie zum brandenburgischen Kirchenbezirk gehörten. Das war für viele Lutheraner unakzeptabel und Anlass zur Emigration, zumal auch nicht mehr in Sorbisch gepredigt werden durfte. Deutsche Auswanderer hatten damals noch die Möglichkeit, öffentlich zugängliche Transportmittel zu benutzen, und waren auf ihrer abenteuerlichen Überfahrt vertraglich mit Verpflegung und Unterkunft einigermaßen abgesichert. Trotzdem starben bei Pastor Kilians Überfahrt mit dem Segelschiff »Ben Nevis« 23 Sorben an der Cholera, und das Schiff musste für drei Wochen in Quarantäne in Irland bleiben. Weitere 18 Passagiere starben auf der folgenden Überfahrt nach Galveston/Texas. >>

Doch erst hier brach die schwerste Zeit für die Flüchtlinge an. Das zugewiesene Land zwischen Houston und Austin verfügte nur über kargen Boden und hatte fast keine großen Bäume, die als Baumaterial hätten dienen können. Alles musste von weither beschafft werden. Bei brütender Hitze bauten die Neuankömmlinge zuerst Backöfen und dann bald eine Kirche aus Stein, in der wieder in Sorbisch gepredigt wurde. Der Maurer Peter Fritzsche aus Dubraucke (1937 umbenannt in Eichwalde) unterzeichnete 1867 den Vertrag mit der Gemeinde. Heute wird in der Kirche Serbin nur noch englisch gesprochen und gesungen, nur die Friedhöfe der Gemeinden haben noch zahlreiche deutsche Grabinschriften. Gesungen wird in der vollbesetzten Kirche sehr kräftig, manchmal war die Orgel kaum noch zu hören. Mister Wiederhold wollte mich deshalb überreden, den schwachen Prinzipal 4-Fuß »lauter« zu machen, was aber nicht möglich war. Stattdessen ließ ich von der Dresdner Orgelwerkstatt Wegscheider eine Kopie von Silbermanns 4-Fuß-Register aus der Dresdner Hofkirche nachbauen. Das genügt nun den Ansprüchen des kräftigen Gemeindegesanges, und Pfeifers Originalpfeifen wurden sicher eingelagert. Neben der Kirche gibt es zudem im alten Schulgebäude ein vorbildliches, auch mit deutscher Beschriftung versehenes »Wendish Museum« mit zahlreichen Exponaten aus den Anfängen der Besiedlung von Serbin. Noch heute reisen regelmäßig Sorben zum jährlichen »Wendish Heritage-Festival« hierher. Im Herbst 2015 kam auch die sorbische Theaterband »Floppy Dolls« aus Bautzen mit einer zweisprachigen Puppentheater-Inszenierung des Deutsch-Sorbischen Volkstheaters Bautzen.

Jetzt arbeite ich regelmäßig in den umliegenden lutherischen Kirchen, und die meisten Orgeln sind inzwischen in einem guten Zustand.

Der benachbarten Lutherkirche in Lexington konnte ich sogar eine neue sächsische Jehmlich-Orgel vermitteln. Deutsch gepredigt wird in den Auswanderer-Kirchen nur selten, in der Regel nur noch zu Weihnachten. Die meisten Besucher verstehen die deutsche Sprache nicht mehr, sie kommen aber trotzdem zu solchen Gottesdiensten und feiern sie mit, auch aus Respekt gegenüber den Vorfahren, die unter unglaublichen Strapazen hierher kamen, um nicht zuletzt ihren lutherischen Glauben praktizieren zu dürfen– als Flüchtlinge aus Deutschland.

Quelle: Sächsischer Heimatkalender 2017

### Alter (betagter) Wetterschutz macht (manchmal) Hausmusik

von Arndt Bretschneider

Vor einiger Zeit fragte mich eine Bekannte, ob ich schon mal darüber nachgedacht hätte, wer auf die Idee gekommen sein mag, die Hausgiebel und Fassaden besonders der Umgebendehäuser mit kleinteiligen, mehrfarbigen Schieferplatten zu verkleiden. Sie war in der Textilindustrie tätig und hat Einblick in die Vielfalt der Gewebeerstellung, speziell deren Musterung. Sie meinte, daß manche Gewebearbeiten für die ornamentale, meist dunkelblau - weißliche Verschönerung besonders der Hausgiebel als Vorbild gedient hätten.

Was war eher da, die Gewebe- oder die Wandschiefermuster? >>



[https://de.wikipedia.org/wiki/Umgebindehaus#/media/Datei:Kopec\\_\(Stare\\_Krecany\)\\_1.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Umgebindehaus#/media/Datei:Kopec_(Stare_Krecany)_1.jpg)

Seit 2007 wird von Fachleuten unter Anteilnahme interessierter Laien alljährlich ein Gestein des Jahres gekürt. Im Jahr 2019 war es der Schiefer. Ich war damals zufällig in der Tschechischen Republik unterwegs und besuchte, der Werbung folgend, das einzige tschechische Schiefermuseum in Budyšov (Bautsch) in der Nordmährisch-schlesischen Schieferlandschaft. Dort wird von der Schiefertafel über Plattenspielteller bis zur Handanfertigung von Wandschiefern eine große Palette Schiefererzeugnisse gezeigt. Man versicherte, daß hier die allerletzten Schieferschneider (Zurichter) zu Hause sind, die mit einer Spezierschere nach Schablone oder Freischnitt die gewünschten Elemente herstellen. Ich konnte Antonín Novák einem schweigsamen Senior, bei dieser Tätigkeit zusehen. Leider war heller oder andersfarbiger Schiefer nicht in seinem Musterkorb und die Frage danach beantwortete er ausweichend. Deutschlandweit gibt es mehrere spezialisierte Schiefermuseen, einen Geopark Schieferland, Schaubergwerke und ein Schieferdenkmal und nicht zuletzt den berühmten Loreley-Felsen am Rhein - ein UNESCO Kulturerbe.

Eigentlich ist die Bezeichnung Schiefer ein Sammelbegriff für fast zwei Dutzend Schieferarten. Allen gemeinsam ist die scheibenweise Trennbarkeit und das amorphe oder metamorphe Gefüge.

So gut wie ich mit Fachwissen vorankam, so erfolglos blieb die Suche nach echtem Weißschiefer in Mitteleuropa. Wo waren früher und sind heute die Lagerstätten von hellem oder farbigem Schiefer? Warum sind Schiefermuster ausgerechnet in der Oberlausitz und Nordböhmen an Gebäuden so häufig? Es gibt mehrere Theorien dazu und eine davon, die tatsächlich auf die Leinweberei hindeutet. Leinwand wurde in vielen Vorgebirgs- und Gebirgsdörfern von der Oberlausitz bis zum Eulengebirge (Góry Sowie/heute Polen) und Adlergebirge (Orlické hory/heute Tschechien) gewebt. Tisch- und Bettdamast hoher Qualität fand mittels sogenannter Verleger (Faktoren) den Weg über die Elbe bis nach England und Irland. Stets suchten die Segelschiffeigner Rückladung. Man wurde unter anderem auf farbigen Schiefer aufmerksam, der somit, wenn auch in geringeren Mengen den Weg in die Landschaft der Umgebinderhäuser fand. Das mag auch eine Suche in der Nähe ausgelöst haben, war doch dieser Weg ziemlich umständlich und von 1806 bis 1813 durch Napoleons Kontinental Sperre gänzlich versperrt.

Von Eisenbrod über Reichenberg, Christophsgrund/Neuland bis Kratzau (Železný Brod - Hanychov - Kryštofovo údolí/Noviny - Panenská hůrka) fand sich tatsächlich farbiger Schiefer, allerdings kein reinweißer, sondern hellgrüner oder silbrig glänzender, der im Laufe der Zeit hellgrau bis weiß alterte. Als „Weißer Schiefer“ wird auch ein seltener österreichischer Weißwein aus dem Burgenland bezeichnet. Am Semmering fand man angeblich etwas Weißschiefer an der sogenannten Schieferwiese.

Bis hierher ist der Hauptzweck der Verschieferung an Außenwänden mit noch keinem Wort erwähnt worden. Es ist der Wetterschutz, der einer Holzaußenwand nicht nur „Glanz, sondern Stabilität von Balken und Brettern für die Ewigkeit“ verleiht. >>

Viele geschmackvoll bemusterte Giebel und Obergeschoßwände haben bis heute überdauert und zeugen von großem handwerklichem Geschick. (Foto Lindava / Lindenu / CZ; Radzimów / Bellmannsdorf/PL) Wie mögen die Schieferdecker ein Muster vorbereitet haben, um es dann in der Senkrechten fehlerfrei anzunageln? Jede Verschieferung von Außenwänden verlangt eine Verbretterung dahinter. Statt rostender Stahlnägel wurden Kupfernägel, heute verzinkte Stahlnägel verwendet. Nach Jahrzehnten dem Wind und Wetter ausgesetzt, lockert sich doch die eine oder andere Schieferplatte und klappert im Wind.

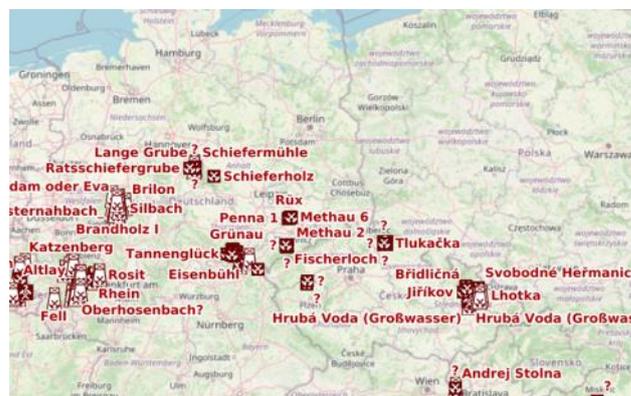
Der Volksmund nennt das dann „natürliche Hausmusik“.



Umgebäudehaus in der Teichstraße in Großschönau, [www.hausforscher.de](http://www.hausforscher.de)

Besonders im Winterhalbjahr, wenn die Schieferdeckerei ruhen mußte, wurden früher die Musterstücke (oft fischschuppenförmig) mit scherenartigen Hilfsmitteln von Hand vorgefertigt. Heute geschieht das maschinell nach Schablonen. Bezugsquellen farbigen Schiefers waren außer den genannten nordböhmischen Brüchen des Lausitzer Gebirges das Thüringische und Rheinische Schiefergebirge sowie das Nordmährisch-Schlesische Schiefergebiet. Zweifelsfrei bleibt aber nur eines: Echter Weißschiefer ist ein exotisches, sehr seltenes amorphes Gestein.

Der Weißgrad dieses besonders weichen Materials hängt maßgeblich von dem Mineral Talk ab. Talk ist auch unter dem Namen Speckstein bekannt und läßt sich problemlos bis hin zu Pulver (Talkum) verarbeiten. Nicht zu verwechseln mit dem tierischen Talg (oder the talk in einer öffentlichen TV-Plauderei.) Spanien ist heute (fast 90%) das weltweit größte Bezugsland von Naturschiefer. Rot- und Grüntöne werden derzeit überwiegend in Nord- und Südamerika gefördert. Die Preise dafür befinden sich gegenwärtig auf Höhenflug.



[www.schieferlexikon.de](http://www.schieferlexikon.de)

Durch die in ganz Europa eingetretene Unergiebigkeit vieler Schieferbrüche in den zurückliegenden Jahrzehnten griffen Hausbesitzer seit 1900 auf Eternitplatten (Faserzement) oder anderen Schieferersatz zurück. Eternit ist eine Erfindung aus Mähren zur K.u.K.-Zeit mit Großproduktion im Kernland Österreich und später überall in Europa. Das Plattenmaterial war billig herstellbar, wenn auch wegen des Asbestgehaltes später nicht unumstritten. Der Anblick von Naturschiefer ging vielerorts verloren. Allerdings setzen begüterte private Bauherren, Gebirgsgaststätten oder die öffentliche Hand heute wieder auf natürliche, ökologisch unbedenkliche Schieferverkleidung. So in Naděje (Hoffnung) eine gelungene Rekonstruktion eines Eigenheims. Eine Schieferrenaissance ist heute nicht nur in der Außen-, sondern auch der Innenarchitektur (Küchen, Wandverkleidungen) festzustellen.

*Am 03.08.2022 ab 15 Uhr,  
laden wir Sie herzlichst zu  
unserem Bingonachmittag  
ein. Gewinnen Sie bei Kaffee  
und Kuchen tolle Preise.*



*Wir freuen uns auf Sie in der  
Tagespflege Sonnenblume,  
Nordstr. 28a in Seifhennersdorf.*

Unkostenbeitrag 3,50€

# FACHKRAFT GESUCHT

in der Pflege, Küche oder Hauswirtschaft



Tapetenwechsel gefällig?

Du möchtest Land und Leute kennenlernen, Berufserfahrung sammeln und gutes Geld verdienen?

Wir bieten dir an verschiedenen Standorten in Deutschland 3000 EUR Brutto und einen E-Dienstwagen. TEL: 03586 7071817 - [info@vonberg-personal.de](mailto:info@vonberg-personal.de)

## Sudoku

	6		3	1				
	2		6		9	4	1	
		5		7		6		3
2	7			8	6		3	1
8			4	3			6	
9					5			
			7		2		8	5
	8	7	5				2	
5								9

## Sudoku - Lösung der letzten Ausgabe

3	6	8	2	4	9	5	7	1
4	7	5	8	6	1	2	3	9
2	1	9	5	7	3	4	6	8
9	4	3	7	8	5	1	2	6
5	8	6	1	9	2	7	4	3
7	2	1	4	3	6	9	8	5
8	3	2	9	1	4	6	5	7
6	9	4	3	5	7	8	1	2
1	5	7	6	2	8	3	9	4

SUDOKU Generator (kompf.de)

**NEU** **Becke Bäcker**  
 Im Einkaufsmarkt  
 Richterbergweg 2 

Neu im Sortiment:  
 Verschiedene Eissorten  
 aus der Eismanufaktur  
 Maxen

Frische  
 Backwaren

**GETRÄNKE GENER**

An der Scheibe 5  
 02782 Seifhennersdorf  
 Zufahrt von der Nordstraße  
 Lieferservice.  
 Rufnummer 03586 406500



Preissieger für Owe Obst- und  
 Gemüsehandlung, Lebensmittel  
 Nordstraße 21, 02782  
 Seifhennersdorf

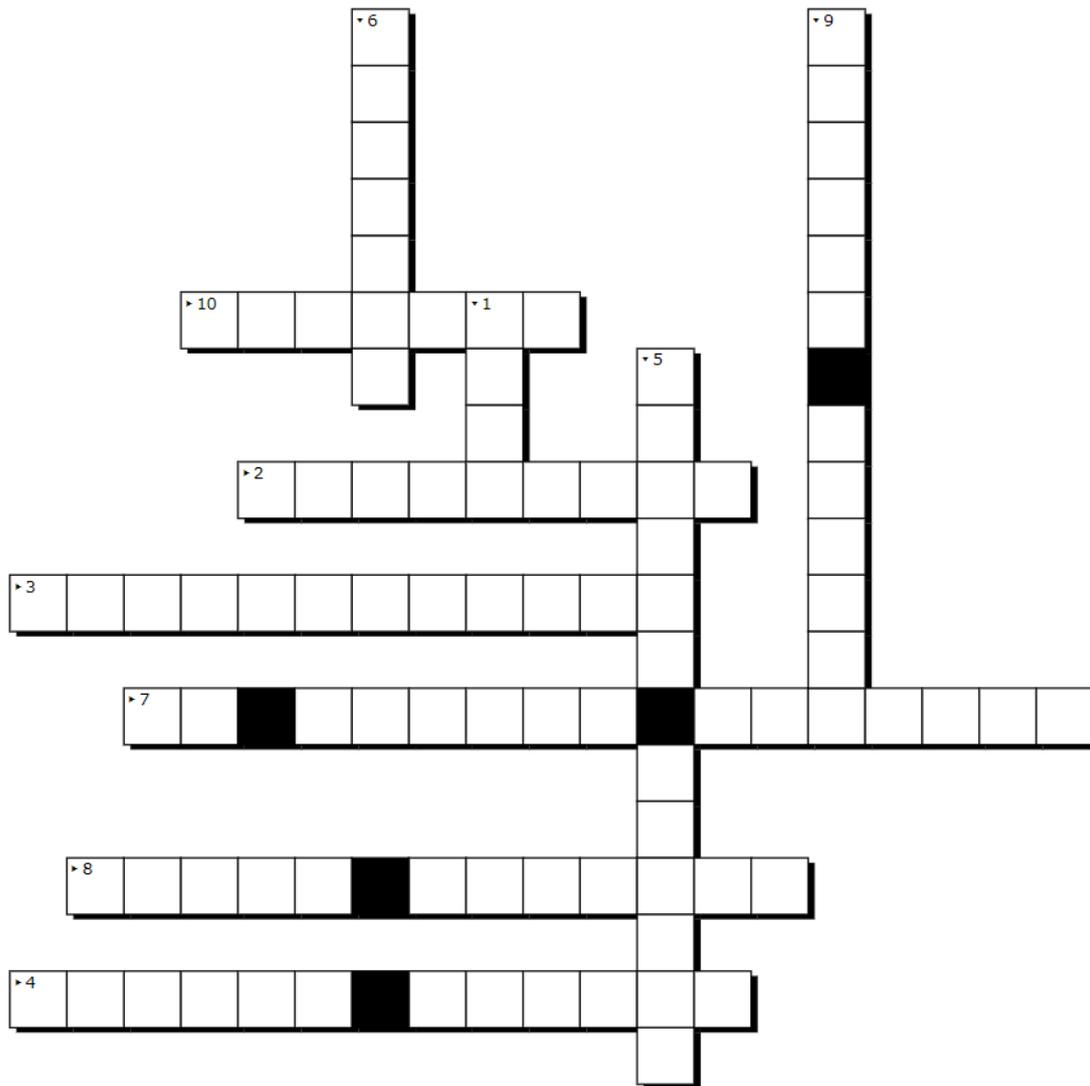
Nutzen Sie auch unseren  
 Einkaufsservice!

Tel. 03586 35 05 21



Tradition, die man schmeckt!  
**FLEISCHEREI**  
**Lommatzsch**  
 seit 1823

## Kreuzworträtsel



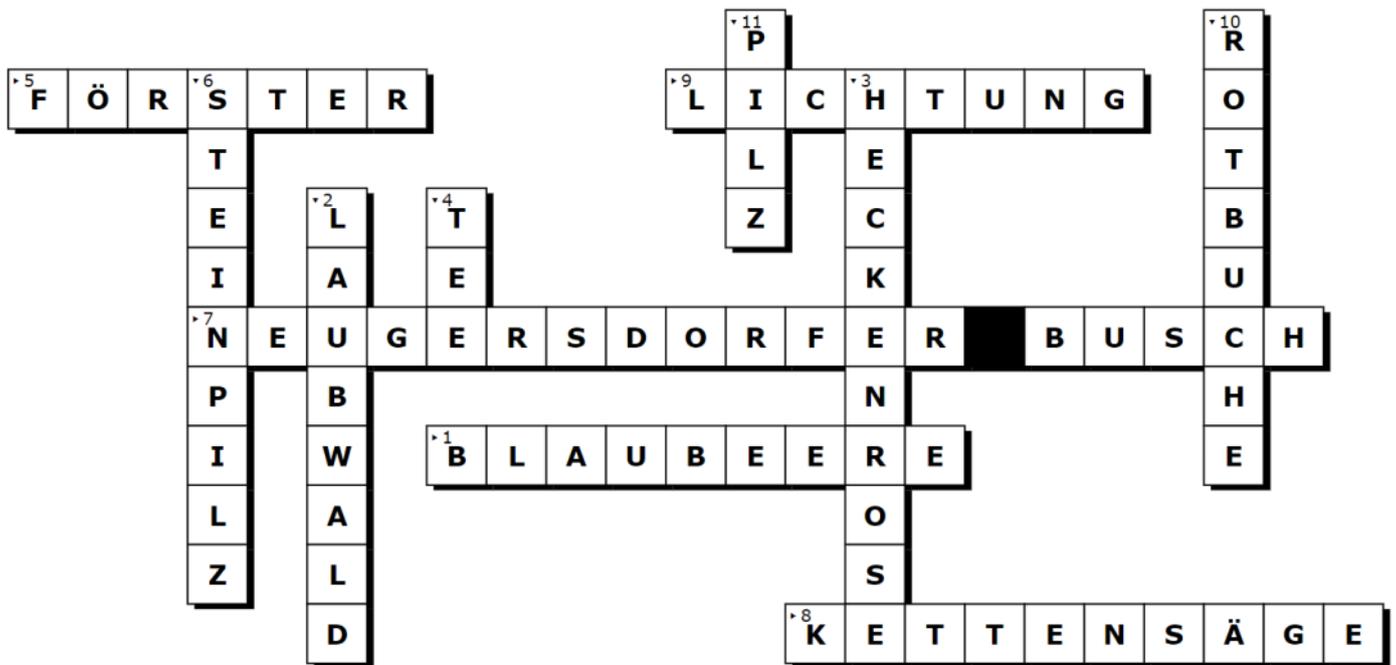
Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator  
<https://www.xwords-generator.de/de>

1. Welcher Fluß fließt durch Dresden?
2. Was wird in Meißen hergestellt?
3. Welche Sehenswürdigkeit wurde nach der Wende wieder aufgebaut?
4. Wie heißt die größte Parkanlage in Dresden?
5. Wie heißt die Loschwitzer Brücke noch?
6. Für welche kulinarische Spezialität ist Dresden bekannt?
7. Wie heißt der Dresden Fußballclub?
8. Welcher weltbekannte Schriftsteller wurde in Dresden geboren?
9. Wo kann man gut einkaufen gehen?
10. Aus was besteht der Dresdner Fürstenzug?

## Geburtstage des Monats

Wir gratulieren Frau Wetzels, Frau Schmidt und Frau Stephan  
 und wünschen alles Gute!

## Lösung der letzten Ausgabe



Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator  
<https://www.xwords-generator.de/de>

1. Wie kann man die Heidelbeere noch nennen?
2. Was gibt es außer dem Nadelwald?
3. Welche Rose wächst auch am Waldrand?
4. Zu was kann man die Holunderblüten verwenden?
5. Wer arbeitet im Wald?
6. Pilzart, die man essen kann
7. Waldbezeichnung um Seifhenndorf
8. Feind des Waldes
9. Loch im Wald
10. Baum des Jahres 2022
11. Wächst im Wald, kann essbar oder giftig sein



## Bereitschaftsdienste

### Allgemeinarzt

Bereitschaftspraxen und -sprechstunden  
in Ihrer Region

In den ärztlichen Bereitschaftspraxen erhalten Sie medizinische Versorgung bei akuten, aber nicht lebensbedrohlichen Erkrankungen außerhalb der üblichen Sprechzeiten von Arztpraxen.

Die Bereitschaftspraxen können Sie während der Öffnungszeiten ohne Voranmeldung aufsuchen.

Bereitschaftspraxis am Klinikum  
Oberlausitzer Bergland Zittau

Görlitzer Straße 8, 02763 Zittau

Allgemeinmedizinischer Behandlungsbereich

Mittwoch, Freitag: 15:00 – 19:00Uhr

Wochenende, Feiertage, Brückentage: 09:00 – 13:00 Uhr,

15:00 – 19:00 Uhr

Kinderärztlicher Behandlungsbereich

Wochenende, Feiertage, Brückentage: 09:00 – 13:00 Uhr

### Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst

Den aktuellen Überblick finden Sie unter  
[www.zahnaerzte-in-sachsen.de](http://www.zahnaerzte-in-sachsen.de)

### Kontaktdaten SOWAG

Bitte melden und beschreiben Sie uns Störungen sofort nach dem Bekanntwerden.

Es kommt kein Trinkwasser aus der Leitung.

Der Wasserdruck ist deutlich niedriger als normal.

Das Trinkwasser hat eine Braunfärbung.

Das Abwasser fließt nicht ab bzw. staut aus der öffentlichen Kanalisation zurück.

Bitte melden Sie uns auch Rohrbrüche im öffentlichen Bereich.

Innerhalb der Geschäftszeiten:

03583 77 37 0

Störungen der Wasserversorgung:

0171 6726998

Störungen der Abwasserentsorgung:

0172 3735514

### ENSO-NETZ-GmbH:

Entstördienst: Erdgas	0351	50178880
Strom	0351	50178881

## Lach mal wieder

„Also, Ihre Katze hat heute meinen Wellensittich gefressen!“

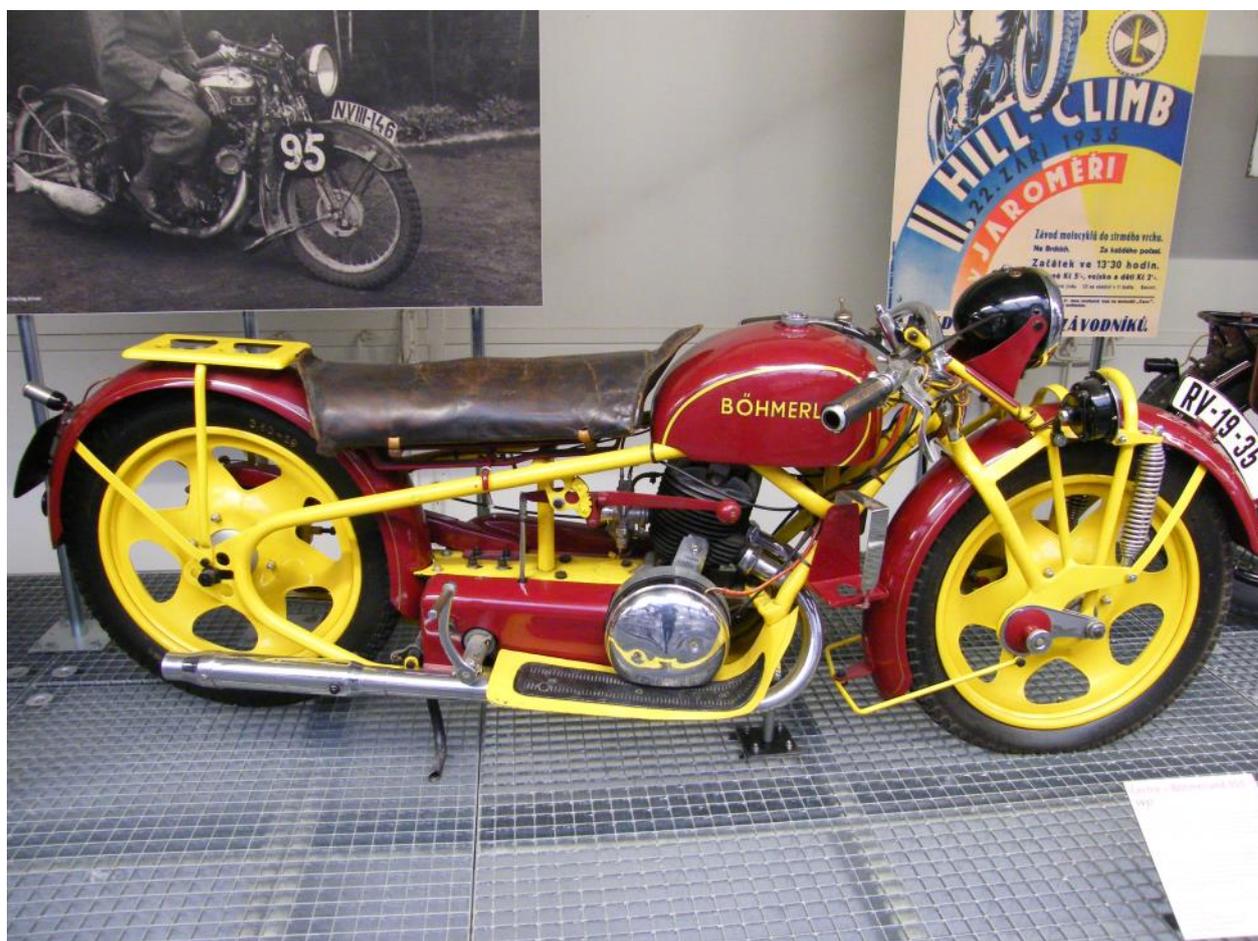
„Gut, dass Sie es sagen, dann kriegt sie heute aber auch nichts mehr.“



# Rückblick – Tag der Architektur



## Die Böhmerland



Böhmerland Quelle: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)

# Impressum

Grenzland Verwaltung GmbH

Rosa-Luxemburg-Str. 11

02782 Seifhennersdorf

## Fotowettbewerb der letzten Ausgabe zum Thema „Sommer“



Fotos wurden eingereicht von Friederike Cieslak.

### Ausschreibung

Fotowettbewerb

Für die nächste Ausgabe freuen wir uns über Fotos zum Thema „Oberlausitz“. Es können auch gerne alte Fotos sein.

Bitte senden Sie uns diese auf die Adresse [info@grenzland-haus.de](mailto:info@grenzland-haus.de) oder bringen Sie Ihre Bilder einfach bei uns zum Kopieren vorbei.